



om– Mirasi

Zuzana Jurková

Dom (die Etymologie beweist eindeutig, dass Verbindungen zwischen den indoeuropäischen Sprachen der *Dom* und der Sprache der heutigen Roma – *Romani* – bestehen) sind Angehörige von Kasten oder ethnischen Gruppen, die hauptsächlich im indischen Rajasthan, in Punjab und den nördlichen Regionen von Pakistan leben. Im heutigen indischen Kastensystem (das zum Beispiel vom Buddhismus oder dem Tantraismus nicht akzeptiert wird) hat diese Gruppe eine niedere gesellschaftliche Stellung. Zu den traditionellen Berufen ihrer Mitglieder gehören vor allem Musik und andere Unterhaltungsberufe, Handel, Weben, Korbflechten, Siebherstellung, Schmiedearbeiten, Kesselherstellung, und Betteln. [Berufe]

Oft wird dieses breite berufliche Spektrum zur Rechtfertigung und Unterstreichung der These verwendet, dass der Terminus *Dom* / *dom* sich nicht nur auf eine einzelne Kaste bezieht, sondern eher eine generelle Bezeichnung für mehrere endogame (Heirat erfolgt ausschließlich innerhalb der Gruppe) Berufsgruppen, die zur vorarischen Bevölkerung Indiens gehören könnten, darstellt.

In der mündlichen Überlieferung wird die Wendung *domogushpur rajogushpur* (Ind.: *Dom*-Fürst, herrschender Fürst) verwendet. Mit ihr verbunden sind Geschichten über den gemeinsamen Ursprung des herrschenden Klans und der alten Musikerfamilien – *Dom*. Charakteristisch für *Dom*-Musiker ist es, die Aufgaben nach dem Geschlecht aufzuteilen: Während die Männer die Musikinstrumente spielen, ist das Tanzen und das Singen von lyrischen Liedern, Liebesliedern und sehr oft auch Liedern über die Vorfahren den Frauen und Kindern, die sich selbst mit einer Trommel begleiten, vorbehalten. Die Sänger, häufig sind es Analphabeten, zeichnen sich oft durch ihr außerordentliches Gedächtnis aus, dank dem sie sogar Lieder mit Tausenden Versen vortragen können. Dementsprechend sind sie die lebenden Familienchronisten, welche die Lobgesänge für die vielen Generationen ihrer Vorfahren singen. *Dom*-Musiker standen – und stehen auch heute noch – im Dienste von reichen Hindu- oder Moslem-Familien, für die sie sogar klassische Gedichte, zum Beispiel von Mizra Ghalib, vortrugen.

Die üblichen *Dom*-Instrumentalgruppen aus Pakistan bestehen aus mindestens drei Musikern, von denen einer entweder die *surnai* (*davul-zurna*), ein Doppelblattinstrument nach dem Typ der Oboe, oder eine Art von Flöte spielt, während die zwei anderen die Trommeln spielen: das *dadan* mit zwei Membraphonen und eine zweiteilige Trommel, das *daman*. Diese Kombination von Instrumenten ist typisch für Gebiete, die von der arabisch-islamischen Kultur beeinflusst sind. Diese Art von Instrumentalmusik wird *Harip* genannt.

Während *Dom* Hindus sind, die für Hindus und Moslems spielen und singen, bezeichnen sich die moslemischen Volksmusiker selbst als *Mirasi* (1870 ersetzte dieser Terminus die ältere Bezeichnung für die kastenähnliche Gruppe: *Dharni*) oder als *Manganihars* (vom indischen Wort für "betteln" übernommen). Die *Mirasi* spielen hauptsächlich bei Zeremonien und Feiern, die mit dem Familienzyklus verbunden sind (Geburt, Beschneidung, Hochzeit, Tod), und Andachtsmusik in Hindu-Tempeln. Der Umstand, dass sie vom Hinduismus zum Islam konvertiert sind, geht aus einigen Hindu-Bräuchen und von den Namen in ihren Genealogien (Stammbäumen) hervor.

Wie bei den *Dom* wird auch bei den *Mirasi* die musikalische Darbietung nach dem Geschlecht eingeteilt: Die Frauen sind Tänzerinnen und Sängerinnen und tragen oft genealogische Lieder vor; sie begleiten sich selbst mit Trommeln. Die männlichen Musiker spielen die Instrumente: neben den Trommeln auch verschiedene Blas- und Saiteninstrumente. Die hauptsächlich verwendeten Melodieinstrumente



der rajasthanischen *Mirasi* sind das Doppelrohrblattinstrument (*surnai*) und das Saiteninstrument *kamaycha*.

Die *Dom* bestehen darauf, dass der Beruf des Musikers vollkommene Konzentration erfordert: Ein Musiker muss jederzeit in der Lage sein, Musik zu erfinden und zu spielen. Es überrascht nicht, dass dies im Gegensatz zu den traditionellen Werten der sie umgebenden sesshaften Mehrheitsbevölkerung steht, die der formellen Ausbildung höchsten Wert beimisst. Für *Dom* hingegen hat die Musik den größten Wert.